

schaft auf Zug nach Hacienda. Viel jubeln und lachen über arme Donna und schwören, daß Alles niederbrennen wollen zu Asche.“

„Nun, denn fort von hier. Haben wir meinen guten Vater gefunden, so soll den Bedrohten sofort die Warnung werden, damit sie noch zur rechten Zeit vor diesen Bösewichten fliehen können,“ rief der Jüngling und hob seine Waffen und seine Wolldecke vom Boden auf.

„Wir werden guten Massa auf Weg nach Furth finden, wo Hacienda liegen; denn er wollten mit Zebu nach dort reiten, da andere Furth viel weiter unten liegt und schlecht für Pferd ist.“

„Desto besser, so treffen wir ihn vielleicht noch heute, denn das Gewitter zieht schnell vorüber und die Finsterniß, welche beim Fährtensuchen sehr hinderlich ist, wird gleichfalls bald wieder dem goldenen Sonnenlichte das Feld räumen. Vor allen Dingen müssen wir die Hacienda vor dem Eintreffen der Guerillas zu erreichen suchen, da im andern Falle unsere Hilfe jedenfalls zu spät kommen würde. Zebu, kannst du einen eiligen Marsch wohl aushalten?“

„Zebu sein alt, aber können noch laufen wie ein Jaguar, wenn müssen. Er wollen laufen und gute Donna retten.“

„Nun denn fort auf den Weg. Sei mein Führer auf der Fährte meines Vaters und eile, damit wir ihn so schnell als möglich erreichen.“

Der Jüngling schritt hierauf zum Ufer hinab, zog das Canoe hervor und stieg mit Zebu ein, um die letzte Fahrt in demselben bis an den entgegenesetzten Uferrand zu machen. Unter seinen kräftigen Ruderschlägen durchschnitt die Barke pfeilschnell das Wasser, während der Donner weiter grollte und die Blitze die Landschaft wie mit einem Flammenmeer übergossen.

Gleich darauf war der Ufersaum erreicht. Die Gebüsche rauschten und nahmen die beiden Fährtensucher auf, während das kleine Fahrzeug herrenlos auf der Wasserfläche forttrieb, die der Wind zu leichten Wellen kräufelte.

Sünfundzwanzigstes Kapitel.

Nicht sehr fern von den beiden beglückten Wanderern rastete eine große Truppe abenteuerlich aussehender Männer unter dem Schutze einer über den Pfad wegragenden Felswand, um daselbst das am Firmamente grollende Unwetter abzuwarten.

Sie trugen sammt und sonders in ihren verwilderten, rohen, gefühllos aussehenden Gesichtern und in ihren schmutzigen, zerfetzten Anzügen das Gepräge des Auswurfes der Menschheit an sich und harmonirten somit vollkommen zu jenen Leuten, die die mexikanische Regierung als Soldateska den Feinden gegenüber ins Feld führte. Nur einige dieser rauhen Steppenvögel, denn die Steppe ist die eigentliche Stätte ihrer Thätigkeit, waren beritten, da einige abgemagerte Klepper, die kaum sich, vielweniger einen Reiter zu